Konzert des Tages

Von der Grafik zum Klang

Das Begleitprogramm zur Cage-Ausstellung wird fortgesetzt. Am heutigen Freitag, um 19.30 Uhr, entführen Peter Böttinger und Irma Hoscislawski die Besucherinnen und Besucher in der Galerie Stihl Waiblingen in die Welt der grafischen Partituren John Cages.

Interpretiert werden die Sixty-Two Mesotics Re Merce Cunningham für Stimme aus dem Jahr 1971. Stufe um Stufe wird im Konzert aufgezeigt, wie sich eine unendlich komplexe Aufführung entwickelt, die sich zwischen den Polen Disziplin und Freiheit entfaltet.

John Cage beschäftigten unter anderem die Fragen: Wie schafft man eine Situation, in der jeder Klang gleich wichtig ist, in der jeder die Gegenwart als Gegenwart wahrnimmt und nicht als Unterbrechung von Erinnerungen und Erwartungen: eben als Erfüllung der alten Forderung „carpe diem“ als erfüllter Augenblick? Wie schafft man eine Situation, die die Ausführenden zu Neuem anleitet, abseits ihrer Wünsche und Erwartungen, abseits ihrer Routine und Gewohnheit? In diesem Sinne soll das Konzert nicht nur eine Einführung in seine musikalische, sondern auch philosophische Gedankenwelt sein.

Karten für acht Euro (ermäßigt vier Euro) sind erhältlich bei der Tourist-Information, Scheuerngasse 4, bei der Buchhandlung Hess und im Internet unter www.ticketonline.de sowie an der Kasse der Galerie Stihl Waiblingen.

Gesucht: Standort für die Jugendfarm

Vertreter des Jugendfarmvereins und der Verwaltung nahmen verschiedene Möglichkeiten aufs Korn

Von unserem Redaktionsmitglied
Jutta Pöschko

Waiblingen.
Eine Wiese zum Toben, Platz für Tiere und eine Weide, für ein Farmhaus und einen Garten: Das alles braucht eine Jugendfarm. Und außerdem muss sie mit Rad oder Bus für Kinder gut erreichbar sein. Vertreter des kürzlich gegründeten Jugendfarm-Vereins und der Stadtverwaltung haben verschiedene Standorte unter die Lupe genommen. Das Ei des Kolumbus war allerdings noch nicht darunter.

Auf den ersten Blick optimal: Der Finkenberg. Allerdings stehen die Hochspannungsleitungen einer Jugendfarm im Weg. Archivbild: Zürn

Auf der Suche nach dem optimalen Gelände waren Erster Bürgermeister Martin Staab, Markus Raible, der Leiter des Fachbereichs Bürgerengagement, und Grünflächen-Abteilungsleiter Werner Boßler. Außerdem mit von der Partie – die Jugendfarm-Vorstandsmitglieder Peter Beck, Frieder Bayer, Manuela Laternser, Bernd Ottlinger und Anna Wagner.

Erste Station: der **Finkenberg**. Die ehemalige Erddeponie ist Teil des Naherholungsgebietes für das Wohngebiet Korber Höhe. Platz für die Jugendfarm wäre genug, die Erreichbarkeit ist okay, also alles in allem kein schlechter Standort - wären dort nicht die hässlichen und elektrosmogausstrahlenden Hochspannungsleitungen. „Der Finkenberg ist im Grunde gut“, resümiert denn auch Peter Beck vom Vorstand des Jugendfarm-Vereins. Da aber unter den Leitungen nicht gebaut werden darf, sondern ein Abstand von 20 Metern eingehalten werden muss, bleibt unterm Strich zu wenig Platz für die Jugendfarm.

Elektrosmog? Da wäre der Ärger programmiert

Nach Ansicht von Peter Beck wäre der Ärger auch programmiert: „Wegen der Stromleitungen bekämen wir eine Dauerdiskussion mit den Eltern.“ Zudem habe die Kommission den „Wohlfühlfaktor“ einer Landschaft mit Bäumen und Büschen, in der man sich spontan wohlfühlt, auf dem Gelände nahe der lärmträchtigen B 14 vermisst.

Zweite Station: ein **Areal in der Nähe der Tennisplätze**. Schön bewachsen, mit einem tollen Blick über Waiblingen, und groß genug für eine Farm wäre es auch. Nur: „Das Gebiet liegt mitten in der Grünzäsur der Region“, sagt Peter Beck. „Damit ist es hinfällig.“

Der Regionalplan und seine Grünzäsuren, auf denen per Gesetz nicht gebaut werden darf, ist auch das Problem bei den beiden nächsten Standorten, die besichtigt werden: die **ehemalige Erbach-Erddeponie** in Neustadt und der **ehemalige Lämmle-Steinbruch** an der Bahnlinie.

Aus der früheren Erddeponie hinterm Neustädter Bahnhof ist schon längst eine idyllische Landschaft geworden. Nicht nur wegen der Bäume und Büsche fanden die Vertreter von Verwaltung und Verein das weich modellierte Gelände attraktiv: „Es ist auch topografisch interessant. Die Kinder könnten am Hang Lägerle bauen.“ Und optimal erreichbar ist es nahe des Bahnhofs sowieso. Bloß: Auch hier sieht der Regionalplan eine nicht bebaubare Grünzäsur vor. Ob von dieser allerdings das gesamte Gelände betroffen ist oder doch noch genügend Platz für die Farm, will die Stadt nun untersuchen.

Gleiches gilt für den ehemaligen Lämmle-Steinbruch. Auf dem Gelände in der Nähe der Zacher-Schule befindet sich ein Grillplatz, unterhalb davon fällt das Areal steil ab. „Ein Waldgelände wäre dabei, mit einem kleinen Bolzplatz und einem alten Kneipp-Becken“, berichtet Peter Beck. Aber auch hier stellt sich wieder die rechtliche Frage: Geht hier überhaupt was, oder liegt es mitten in der regionalen Grünzäsur?

Dies wird die Stadtverwaltung im nächsten Schritt untersuchen. Außerdem verhandelt die Verwaltung auch noch mit privaten Grundstücksbesitzern. Und dann soll es eine weitere Besichtigungsrunde geben. „Wir brauchen drei oder vier Standorte, mit denen alle leben können“, meint Erster Bürgermeister Martin Staab. Schließlich könne bei einem Standort auch immer noch was dazwischenkommen.

„Mir ist klar, eine Jugendfarm ist ein Prozess“, sagt auch Peter Beck. Von einem guten Standort hänge es aber ab, ob die Farm angenommen wird. „Da warte ich lieber ein halbes Jahr länger. Ich bin optimistisch, dass wir was finden, aber das kann noch dauern.“

Erreichbarkeit und Wohlfühlfaktor

- Kriterien auf der Suche nach dem optimalen Standort für eine Jugendfarm sind laut Peter Beck die **Erreichbarkeit** und - mit Einschränkung - der **Wohlfühlfaktor**.
- „Wichtig ist uns Platz für die Beweidung, ein Farmhaus und ein kleiner **Gemüsegarten.“**
- Viele Kinder wüssten heute nicht mehr, wo der Salat oder das Gemüse in ihrem Teller herkommt. Auch die **Jahreszyklen** könnten die Kinder im Garten wiederentdecken.
- Ponys, Ziegen, Schafe und Schweine: Zu einer Jugendfarm gehören zwingend Tiere. Und deshalb auch ein **Tierpfleger** und ein **Sozialarbeiter.**
- Auch für Bürgermeister Martin Staab gehören diese zum Standard einer Jugendfarm.
- Und so geht’s weiter: Wenn die Standortfrage geklärt ist, erarbeitet der Verein ein **Konzept zum Inhalt und Finanzierung** der Jugendfarm. Dieses wird dann in den Gremien vorgestellt.

Kompakt

Mit Einrädern rund um Waiblingen

Waiblingen.
Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) veranstaltet am Samstag, 12. September, wieder eine Tour nur für Einräder. Vom Bahnhof Waiblingen geht es um 14.10 Uhr auf Nebenwegen über die Felder zum Café Kuhstall. Dort ist eine Einkehr ins Hofcafé mit seinen leckeren Kuchen möglich. Vorbei an der Pferdekoppel geht es zurück zum Bahnhof. Teilnahme ab zehn Jahren. Auskunft gibt Miriam Kaiser, ☏ 0 71 51/ 92 38 54.

Heimkehrer-Verband: Gedenkstunde

Waiblingen.
Der Verband der Heimkehrer trifft sich mit Angehörigen und Freunden am Sonntag, 13. September, um 15 Uhr am Mahnmal in Buoch zur Gedenkstunde. Anschließend ist eine Kaffeestunde im Gasthaus „Rössle“ in Weinstadt-Endersbach vorgesehen. Am Montag, 14. September, proben und singen die „Montagslerchen“ um 14 Uhr im Jakob-Andreä-Haus.

Mit Rad auf die Fahrbahn: Bub (8) verletzt

Waiblingen.
Ein acht Jahre alter Junge ist am Dienstagnachmittag bei einem Unfall in der Stauferstraße leicht verletzt worden. Als der Bub mit seinem Fahrrad unvermittelt vom Gehweg zwischen geparkten Fahrzeugen hindurch auf die Fahrbahn fuhr, konnte der dort fahrende 49-jährige Lenker eines Honda nicht mehr ausweichen.

Nur gute Bio-Äpfel sind gefragt

Jetzt wird der Waiblinger Apfelsaft gepresst: Erster Anliefertermin am 29. September

Waiblingen.
Als Nachschub für den Waiblinger Apfelsaft sind jetzt wieder Bio-Äpfel gefragt. Ökologisch produziertes Mostobst wird am Dienstag, 29. September, angenommen. Annahmestelle ist das Betriebsgelände der Firma Bittenfelder Fruchtsäfte Petershans in Bittenfeld. Weitere Termine sind Dienstag, 6. und 13. Oktober. Die Äpfel können nur an den extra ausgewiesenen Tagen von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr angeliefert werden und dürfen nur in die gekennzeichneten Silos eingeworfen werden. Angenommen wird nur ausgereiftes, hochwertiges Obst von Waiblinger Streuobstwiesen.

Anliefern kann, wer die Anbauverträge für das Waiblinger Apfelsaft-Projekt unterschrieben hat und somit die entsprechenden ökologischen Bewirtschaftungsrichtlinien erfüllt. Schon früher unterschriebene Verträge behalten ihre Gültigkeit, solange die ökologische Bewirtschaftung gewährleistet ist. Die Annahmerichtlinien werden durch Stichproben-Kontrollen der Obstbaumwiesen, des Obsts und des Safts überwacht. Der Preis für 100 Kilogramm Obst orientiert sich am Tagespreis plus Tagesaufschlag. Der exakte Preis wird in der Anlieferwoche festgelegt. Zehn Prozent der Anliefermenge bis zu einer Tonne sind als Lohnmost für Waiblinger Apfelsaft oder Apfelsaft-Schorle einzutauschen. Mengen höher als eine Tonne sind davon nicht betroffen.

Wer Fragen zur Obstanlieferung hat oder noch einen Vertrag braucht, kann sich an die Firma Bittenfelder Fruchtsäfte, Petershans, Rufnummer 0 71 46 /87 51-0 oder an die Abteilung Umwelt der Stadt Waiblingen, Klaus Läpple, Rufnummer 0 71 51 / 50 01-445 wenden.

»Wir« gewinnt –
Die positive Kraft der Solidarität

Neu in allen Buchhandlungen
oder unter www.herder.de

Henning Scherf ist eine Leitfigur unserer Gesellschaft. Er stellt dem allgemeinen Pessimismus seine positive Sicht entgegen. Wir selbst sind die Lösung der Krise. Nicht: Jeder für sich und alle gegen jeden. Sondern: Helfen, gegenseitige Unterstützung tut not. Henning Scherf erzählt von eigenen Erfahrungen, er holt Menschen aus ihrer Anonymität und zeigt: Jeder von uns ist auf Hilfe angewiesen. Und wer gibt, erhält doppelt zurück. Nur in einer solchen Gesellschaft können wir die Krise meistern.

Henning Scherf
Gemeinsam statt einsam
Meine Erfahrung für die Zukunft
220 Seiten | Gebunden
mit Schutzumschlag
€ 18,95 / SFr 32.90 / € [A] 19,50
ISBN 978-3-451-30255-8

HERDER
Lesen ist Leben